
Konzeption



Kinderhaus Löwenzahn

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Allgemeines</u>	3
1.1 Anschrift	3
1.2 Träger	3
<u>2. Organisatorisches/Rahmenbedingungen</u>	4
2.1 Zur Einrichtung	4
2.2 Zur Zielgruppe	7
2.3 Zum Personal	8
2.4 Zu den Öffnungs- und Betreuungszeiten	9
2.5 Elternbeiträge/sonstige Kosten	11
2.6 Zur Aufnahmeregelung	14
2.7 Gesetzliche Grundlagen	16
<u>3. Pädagogik</u>	17
3.1 Pädagogische Grundlagen	17
3.1.1 Pädagogischer Ansatz	17
3.1.2 Unser Bild vom Kind	19
3.1.3 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit	20
3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	23
3.2.1 Förderung von Basiskompetenzen	23
3.2.2 Förderung themenübergreifender Bildungs- und Erziehungsperspektiven	25
3.2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
- Wertorientiert und verantwortungsvoll handelndes Kind	27
- Sprach- und medienkompetente Kinder	28
- Fragende und forschende Kinder	30
- Künstlerisch aktive Kinder	33
- Starke Kinder	34
<u>4. Beteiligung und Kooperation</u>	35
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	35
4.2 Gemeinwesenarbeit – Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen	36
4.3 Kinderschutz	36
<u>5. Qualitätssicherung</u>	37
<u>6. Öffentlichkeitsarbeit</u>	39
<u>7. Schlusswort</u>	39
Impressum	39

1.Allgemeines

1.1 Anschrift

Kinderhaus Löwenzahn
Zillendorf 18
93449 Waldmünchen

Telefon:

Büro und Krippe Pusteblume:	09975/451
Sonnengruppe:	09975/904150
Sternengruppe:	09975/904151

e-mail: info@kinderhaus-zillendorf.de

1.2 Träger

Der Träger des Kindergartens ist die Stadt Waldmünchen

Anschrift: Stadt Waldmünchen
Marktplatz 14
93449 Waldmünchen

Telefon: 09972/307-0

Fax: 09972/307-30

e-mail: poststelle@waldmuenchen.de

2. Organisatorisches/Rahmenbedingungen

2.1 Zur Einrichtung

2.1.1 Geschichte/Chronik

Das 1962/63 errichtete Gebäude diente von seiner Fertigstellung an bis zum Jahre 1966 der ehemaligen Gemeinde Rannersdorf als Volksschule. Im Rahmen der Schulreform wurde die einklassige Schule aufgelöst und in den Schulverband Geigant eingegliedert. Bis 1971 wurden in dem Gebäude noch zwei Jahrgangsklassen der Volksschule Geigant unterrichtet. Von 1971 an war es ungenutzt und stand leer.

Bei den Verantwortlichen der Gemeinde Geigant reifte der Gedanke, den hier fehlenden Kindergarten in dem leer stehenden Gebäude einzurichten. Mitentscheidend für diesen Gedanken war, dass die Nutzung des bestehenden, aber dezentral gelegenen Gebäudes wesentlich billiger kommen würde, als ein Neubau an zentraler Stelle in Geigant. Ein weiterer, aber nicht unbedeutender Grund war die ruhige Lage und der vorhandene, große Garten mit angrenzendem Laubwald, dem „Bierl“.

Nach kleineren Umbauarbeiten konnte im September 1974 der Kindergarten Zillendorf eröffnet werden. Begonnen wurde der eingruppige Kindergarten als Halbtags-Kindergarten mit je einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe. Für die Beförderung der Kinder wurde seitens der Gemeinde ein Bus eingesetzt.

Träger des Kindergartens war von 1974 bis 1978 die ehemalige Gemeinde Geigant. Seit 1978, der Eingliederung der Gemeinde Geigant in die Stadt Waldmünchen, ist der Kindergarten Zillendorf eine kommunale Einrichtung der Stadt Waldmünchen.

Im Laufe der Zeit wurde der Wunsch der Eltern nach Vormittagsplätzen immer größer. Durch den Umbau des Turnraums wurde ein zusätzlicher Gruppenraum geschaffen. Seit September 2004 stehen zwei Vormittagsgruppen mit flexiblen Buchungszeiten zur Verfügung. Eine Nachmittagsgruppe wird seitdem nicht mehr angeboten. Eine weitere Änderung ist, dass die Kinder seitdem von den Eltern selbst gebracht und abgeholt werden müssen; eine Beförderung mittels Bus war wegen der unterschiedlichen Bring- und Abholzeiten nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Im Sommer 2013 wurde vom Stadtrat der Beschluss gefasst, den Kindergarten um eine Kinderkrippe zu erweitern. Dazu wurde im November 2013 das ehemalige Lehrerwohnhaus abgerissen und im Frühjahr mit dem Erweiterungsbau begonnen. Bereits am 1. Dezember 2014 konnte die Kinderkrippe in Betrieb gehen.

Ab diesem Zeitpunkt wurde aus dem „Kindergarten Zillendorf“ das „Haus für Kinder Zillendorf“ und seit der offiziellen Einweihung am 19. April 2015 lautet der Name „Kinderhaus Löwenzahn“.

Zum 1. August 2016 wurde dann mit der Generalsanierung der Kindergartenräume begonnen. Deshalb wurden die beiden Kindergartengruppen von September 2016 bis August 2017 an der Grundschule in Geigant untergebracht. Am 2. Oktober 2017 wurden die neu renovierten Räumlichkeiten offiziell eingeweiht.

2.1.2 Lage im Ort

Das Kinderhaus am liegt verkehrsberuhigt am Rande der Ortschaft Zillendorf. Die Ortschaft Zillendorf mit etwa 100 Einwohnern liegt in einer ländlichen Gegend und ist über eine Staatsstraße, einen Bahnhof sowie eine Bushaltestelle erreichbar. Das Dorf Zillendorf ist der Stadt Waldmünchen und dem Landkreis Cham zugehörig. Die Entfernung zu den nächst größeren Ortschaften Geigant und Waldmünchen liegt bei jeweils 3 km. Vor der Kindertagesstätte stehen Parkplätze in ausreichender Anzahl zur Verfügung.

2.1.3 Gebäude und Außenflächen

Das Kinderhaus verfügt im sanierten Altbau über zwei großzügige Gruppenräume mit je einer kindgerechten Küche, einem jeweils angrenzenden Nebenraum, welcher als Mal-Atelier oder auch für Kleingruppenarbeit genutzt wird.

Im Waschraum auf jedem Stockwerk befinden sich eine kleine Dusche mit drei Kindertoiletten und ein zweigeteiltes Waschbecken.

Die Toilette für das Personal ist räumlich getrennt und behindertengerecht ausgestattet.

Mit dem Erweiterungsbau ist ein großer gemeinsamer Eingangsbereich entstanden, der den Altbau mit dem neuen Anbau verbindet.

Im Neubau befindet sich ein Gruppenraum mit separatem Bastelzimmer, ein Wasch- und Wickelraum mit zwei Kleinkindertoiletten und zwei Waschbecken, sowie ein Schlafraum für die Kinderkrippe. Außerdem gibt es ein Küche, ein Büro und einen großen Garderobenbereich für die Kleinsten.

Durch den Erweiterungsbau verfügt die Kindertagesstätte jetzt auch wieder über einen Mehrzweckraum, der vor allem als Bewegungsraum genutzt wird.

Weiterhin gibt es im Neubau einen Personalraum, ein Erwachsenen-WC, eine separate Kindertoilette und eine Putzkammer.

Die Kindergarten ist gut ausgestattet mit:

Bastel- und Spielmaterial, Sinnesmaterial, Sach- und Bilderbüchern, Konstruktionsmaterial, Kassettenrecorder und CD-Player, Diaprojektor.

Neben einer vorhandenen Grundausstattung an Haushaltsgeräten verfügt das Kinderhaus über Waschmaschine, Geschirrspüler, Werkzeug, Putz- und Pflegemittel.

Zu unserer Einrichtung gehört ein großes Freispielgelände mit einem kleinen Laubwald, dem „Bierl“. Beide sind für Ausgleich und Bewegung bestens geeignet und ein Paradies für alle Sinne. Es gibt Bäume und Büsche zum Klettern, Verstecken und Höhlenbauen. Zudem spenden die Bäume an heißen Sommertagen Schatten.

Ein großer Sandkasten lädt zum Experimentieren und Bauen ein. Ein großes Klettergerüst mit Rutschbahn und Hängebrücke animiert die Kinder zu immer neuen Rollenspielen. An den Turnstangen können sie ihre Geschicklichkeit beweisen. Die Schaukeln und ein kleiner Hügel sind bei den Kindern sehr begehrt, wobei der Hügel im Winter auch als Schlittenbahn benutzt wird.

Ein großer Fuhrpark (Räder, Laufräder, Dreiräder, Roller, Bollerwagen, Lastwägen) steht Kindern aller Altersklassen zur Verfügung.

Die Kinderkrippe verfügt über einen eigenen abgegrenzten Gartenbereich, mit einem großen Sandkasten, Vogelnechtschaukel und einer kleinen „Burg“ zum Rutschen und Klettern.



2.2 Zur Zielgruppe

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind und seine ganz persönlichen Interessen.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende und -ergänzende Tageseinrichtung zur Erziehung und Bildung von Kindern ab einem Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule (erweiterte Altersmischung). Das Kinderhaus bietet dazu kindgemäße Bildungsmöglichkeiten nach dem neuen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) an.

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungs-chancen zu bieten. Das Konzept der integrativen Bildung und Erziehung hat sich inter-national durchgesetzt. Es sieht vor, dass alle Kinder, d.h. deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungs- Risiken und Kinder mit besonderen Begabungen (hochbegabte Kinder) nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und gemeinsames Leben und Lernen erfahren.

Deshalb ist unsere Einrichtung offen für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt. Auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund werden aufgenommen. Es besteht auch die Möglichkeit zur Aufnahme behinderter, von Behinderung bedrohter oder hochbegabter Kinder.

Im Kinderhaus werden vor allem Kinder aus den ehemaligen Gemeinden Geigant, Sinzendorf, Rannersdorf und Katzbach sowie dem übrigen Stadtgebiet von Waldmünchen betreut.

Soweit noch freie Plätze verfügbar sind, werden auch Kinder aus anderen Gemeinden zugelassen.

In der Kinderkrippe werden Kinder ab 12 Monaten aufgenommen.

Kinder, die von November bis Februar 3 Jahre alt werden, können zum nächsten Monatsbeginn in den Kindergarten wechseln, sofern ein Platz in der Kindergartengruppe frei ist. Bei keinem freien Platz bleiben die Kinder in der Krippengruppe.

Kinder, die erst im März, April, Mai, Juni oder Juli 3 Jahre alt werden, verbleiben in der Krippengruppe. Für diese Kinder muss der Krippenbeitrag weiter bezahlt werden, da sie weiterhin in den Genuss des erhöhten Personaleinsatzes kommen.

Kinder, die im September und Oktober das 3. Lebensjahr vollenden, werden zum 1. September in den Kindergarten aufgenommen.

In den Kindergarten werden Kinder ab 2 Jahren und 10 Monaten aufgenommen.

2.3 Zum Personal

Um den vielfältigen Anforderungen und Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es eines engagierten und professionellen Teams.

Unsere Teamarbeit ist geprägt von Werten wie:

- Offenheit und Ehrlichkeit
- Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit
- gegenseitiger Unterstützung und Beratung

Regelmäßige Fortbildungen und Teamsitzungen sichern die Qualität der Arbeit.

Die personelle Besetzung setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

Sonnengruppe: Karin Schall (Gruppenleitung, Erzieherin)
Simone Betz (Kinderpflegerin)
Vanessa Robl (Kinderpflegerin)

Sternengruppe: Beatrice Dilling (Gruppenleitung, Erzieherin)
Bettina Braun (Kinderpflegerin)
Johanna Probst (Kinderpflegerin)

Krippengruppe: Susanna Weinhold (Erzieherin)
Lisa Sponfeldner (Erzieherin)
Verena Lankes (Kinderpflegerin)

Kinderhausleitung: Teresa Ruhland (Heilerziehungspflegerin)

Raumpflegerinnen: Anja Gierlik und Dagmar Scheck

Haushaltshilfe: Günter Gebhard

2.4 Zu den Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeiten Kindergartengruppen

In unserer Einrichtung gibt es zwei Vormittagsgruppen.

Die Öffnungszeiten sind geregelt in § 7 der Kindertagesstättensatzung:

(2) Der Kindergarten wird in Halbtagsgruppen betrieben und ist von Montag bis Freitag jeweils von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr nach jährlich abzufragendem Bedarf geöffnet.

Öffnungszeiten Kinderkrippengruppe

In unserer Einrichtung gibt es eine Krippengruppe.

Die Öffnungszeiten sind geregelt in § 8 der Kindertagesstättensatzung:

(2) Die Kinderkrippe wird in einer Halbtagsgruppe betrieben und ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr nach jährlich abzufragendem Bedarf geöffnet.

2.4.1 Bring- und Abholzeiten

Kindergartengruppen:

Bringzeit:	7.00 Uhr – 8.00 Uhr
Abholzeit:	12:00 Uhr – 14.00 Uhr

Krippengruppe:

Bringzeit:	7.00 Uhr – 8.00 Uhr
Abholzeit:	12:00 Uhr – 14.00 Uhr

Die Eltern werden gebeten, diese Zeiten einzuhalten. Grund dafür ist die sogenannte „Kernzeit“. Während dieser Zeit finden alle pädagogischen Angebote statt.

Im Kinderhaus „Löwenzahn“ beträgt die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit 3,5 Stunden und erstreckt sich auf die Zeitspanne von 8.00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Die Bring- und Abholzeiten sind abhängig von der jeweiligen Buchungszeit des Kindes.

2.4.2 Schließzeiten (Ferienordnung)

(5) Die Kindertagesstätte ist an 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen.

Das Kinderhaus orientiert sich mit seinen Schließtagen an den Schulferien, hat aber dennoch in Ferienzeiten nur teilweise geschlossen.

Um personell besser planen zu können wird schriftlich abgefragt, wer in dieser Zeit das Kinderhaus nicht besucht.

Die Schließtage werden immer am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich bekanntgegeben.

2.4.3 Buchungszeiten

Grundlage für die Buchungszeiten ist ebenfalls § 7 und § 8 unserer Kindertagesstättensatzung.

Kindergartengruppe:

§ 7 (3) Folgende tägliche Nutzungszeiten können gebucht werden:

4 bis 5 Stunden

5 bis 6 Stunden

6 bis 7 Stunden

Krippengruppe:

§ 8 (3) Folgende durchschnittliche tägliche Nutzungszeiten können gebucht werden:

2 bis 3 Stunden

5 bis 6 Stunden

3 bis 4 Stunden

4 bis 5 Stunden

6 bis 7 Stunden

Die Buchungen gelten grundsätzlich für das gesamte Kinderhausjahr. Umbuchungen können aus dringenden Gründen zum Monatsanfang unter Einhaltung einer Frist von 2 Wochen erfolgen.

2.5 Elternbeiträge

Die Gebühren für den Kindergarten sind geregelt in § 5 und § 6 der Kindertagesstättengebührensatzung vom 01.09.2017.

Kindergarten:

§ 5 (1) Für jeden angefangenen Monat, in dem das Kind den Kindergarten besucht, werden folgende Gebühren erhoben:

Die monatlichen Gebühren betragen je nach Betreuungszeit von:

<i>4,00 bis 5,00 Stunden</i>	<i>54,00 €</i>
<i>5,00 bis 6,00 Stunden</i>	<i>67,00 €</i>
<i>6,00 bis 7,00 Stunden</i>	<i>80,00 €</i>
<i>Getränksgeld</i>	<i>15,00 € im Halbjahr</i>
<i>Spielgeld</i>	<i>3,00 €</i>

Kinderkrippe:

§ 6 (1) Für jeden angefangenen Monat, in dem das Kind die Kinderkrippe besucht, werden folgende Gebühren erhoben:

<i>Bei einer Besuchszeit von</i>	<i>2 bis 3 Stunden</i>	<i>100,00 € (inkl. 4,50 € Spielgeld)</i>
	<i>3 bis 4 Stunden</i>	<i>120,00 € (inkl. 4,50 € Spielgeld)</i>
	<i>4 bis 5 Stunden</i>	<i>140,00 € (inkl. 4,50 € Spielgeld)</i>
	<i>5 bis 6 Stunden</i>	<i>160,00 € (inkl. 4,50 € Spielgeld)</i>
	<i>6 bis 7 Stunden</i>	<i>180,00 € (inkl. 4,50 € Spielgeld)</i>

Bei einem Besuch der Kinderkrippe an einzelnen Tagen, wird die Besuchsgebühr in Abhängigkeit von der genannten Besuchszeit festgesetzt. Zur durchschnittlichen Buchungszeitberechnung wird folgender Schlüssel angewandt:

Tatsächliche tägliche Buchungsdauer mal die tatsächlichen Besuchstage durch 5 Wochentage ergibt die zu buchende durchschnittliche Buchungszeit.

(2) Die Gebühren werden für 12 Besuchsmonate eines Jahres erhoben.

(3) Die Gebühren sind in voller Höhe zu entrichten, auch wenn die Kindertagesstätte nicht an allen Tagen eines Monats geöffnet ist, das Kind vorübergehend abwesend ist oder ein Platz (gleichgültig aus welchen Gründen) freigehalten werden muss.

Außerplanmäßige Verweildauer:

Bei außerplanmäßig längerer Verweildauer eines Kindes wird eine zusätzliche Besuchsgebühr von 5,00 € je angefangener Stunde festgesetzt.

Bei regelmäßigem Überziehen (Nichteinhalten) der Abholzeiten wird eine zusätzliche Gebühr von 5,00 € berechnet.

Diese zusätzlichen Gebühren erhält das Kinderhaus.

2.5.1 Gebührenermäßigung/ Elternbeitragszuschuss

Elternbeitragszuschuss:

Für Kinder im Kinderhaus wird ab 01. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, der vom Freistaat Bayern zur Entlastung der Familie gewährte Zuschuss auf den Gebührensatz von Kindergarten und Kinderkrippe angerechnet.

Die Anrechnung ist auf die Höhe der festgesetzten Gebühr begrenzt.

Nach §7 der Kindertagesstättengebührensatzung ist eine Gebührenermäßigung möglich unter folgenden Voraussetzungen:

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Kindertagesstätte, so ermäßigt sich die Besuchsgebühr für das zweite und die weiteren Kinder um jeweils 10,00 €, wobei die Ermäßigung für alle möglichen Besuchszeiten gleich ist.

Wenn aber für die weiteren Geschwister einer Familie bereits der Elternbeitragszuschuss gewährt wird, entfällt die Geschwisterermäßigung.

Ermäßigung aus sozialen Gründen kann darüber hinaus auf Antrag gewährt werden, wenn die Erhebung der vollen Gebühr unbillig wäre. Die Antragstellung erfolgt beim Amt für Jugend und Familie des Landkreises Cham.

Die Kindergartenleitung ist verpflichtet, die Erziehungsberechtigten beim Eintritt des Kindes in das Kinderhaus auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen.

2.5.2 Getränkeangebot/Brotzeitregelung

Für das Getränkegeld erhalten die Kinder in der Kindergartengruppe bei uns täglich Tee, Saftschorlen, Mineralwasser und Milch.

Als Brotzeitregelung gilt in unserem Kindergarten die „gleitende Brotzeit“, d.h. ihr Kind kann in der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr selbst entscheiden, wann es seine von zu Hause mitgebrachte Brotzeit essen möchte.

In der Kinderkrippe gibt es kein Getränkegeld. Hier bringen die Kinder ihre Getränke von zu Hause mit. Die Kinder der Krippengruppe machen gemeinsam Brotzeit.

Jeden Montag findet in unserem Haus der Müslitag statt. Dies bedeutet, die Kinder bekommen von uns Müsli, Obst und Gemüse und Milch/-produkte zur Verfügung gestellt. Am Montag brauchen die Kinder keine Brotzeit.

Bei Geburtstagsfeiern oder Festen essen wir gemeinsam von Eltern mitgebrachte oder selbst zubereitete Speisen.

Den Kindern ist es freigestellt ab 12:30 Uhr erneut Brotzeit zu machen. Diese findet ebenfalls gleitend statt.

Schulfruchtprogramm:

Das Kinderhaus nimmt am EU-Schulprogramm teil und bekommt einmal in der Woche frisches Obst, Gemüse und Milch geliefert. Unser Lieferant ist die „Naturkost Steinhilber GbR“ aus Uchamühle/Moosbach.

Mittagessen:

Das Kinderhaus bietet seit September 2023 ein Mittagessen vom BRK Waldmünchen. Eine Portion (Suppe und Hauptspeise) kostet 3,50€. Herr Günter Gebhard ist unsere Haushaltshilfe.

2.6 Zur Aufnahmeregelung

2.6.1 Anmeldeverfahren

Angemeldet werden können neue Kinder beim Anmeldetag im . Der genaue Termin wird immer über die Tagespresse und auf der Webseite bekanntgegeben.

Auch während des laufenden Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit der Aufnahme, sofern noch Plätze im Kinderhaus frei sind.

Grundlage ist die Kindertagesstättenbenutzungssatzung vom 1. September 2014.

Nach § 1 Abs. 2 dieser Satzung ist

die städtische Kindertagesstätte eine Einrichtung im Sinn von Art. 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) für Kinder überwiegend im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung und nach Maßgabe des BayKiBiG in geringerem Maße für Kinder bis zur vierten Klasse Grundschule.

Die Aufnahme ist geregelt in § 4 und § 5 der Satzung.

Laut Anerkennungsbescheid des Landratsamtes Cham vom 01.12.2014 verfügt unsere Einrichtung über 62 Plätze, die wie folgt verteilt sind:

12 Plätze für den Krippenbereich

50 Plätze für den Kindergartenbereich

2.6.2 Bildungs- und Betreuungsvertrag

Zur Aufnahme eines Kindes bedarf es der Vorlage eines gültigen Bildungs- und Betreuungsvertrages.

Die Unterschrift von beiden Elternteilen ist notwendig!

2.6.3 Vorlage des U-Untersuchungsheftes /Masernimpfung

Voraussetzung für den Eintritt in die Kindertagesstätte ist die Vorlage des U-Untersuchungsheftes und der Nachweis darüber, dass das Kind gegen Masern geimpft ist.

2.6.4 Kündigungsfristen

Kündigungsfristen oder - gründe können Sie unserer Kindertagesstättensatzung entnehmen, die im Eingangsbereich unseres Kindergarten aushängt.

Eine Kündigung durch Erziehungsberechtigte ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2 Wochen zulässig.

Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Während der letzten drei Monate des Kindergartenjahres ist eine Kündigung nur zum Ende des Kindergartenjahres zulässig.

2.6.5 Schnuppertage im Kindergarten

Jedes Kind darf vor seinem ersten Kindertag einen Schnuppertag in unserer Einrichtung absolvieren. Dabei liegt es im Ermessen der Erziehungsberechtigten, ob diese bei ihrem Kind bleiben wollen oder es für einen begrenzten Zeitraum alleine in unserer Obhut belassen.

2.6.6. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Bei uns in der Kinderkrippe verläuft die Eingewöhnung nach dem Münchner Modell. Unser Leitgedanke hierbei ist: „Das Kleinkind wird nicht eingewöhnt, sondern es gewöhnt sich ein.“

Für die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung werden die Eltern von Anfang an aktiv mit in das Gruppengeschehen eingebunden. Das heißt, in den ersten Tagen hält sich das Kind überwiegend in der Gegenwart der vertrauten Bindungsperson (Mama, Papa, Großeltern, ...), die die Eingewöhnung in der Gruppe mitbegleitet, auf. Die Eltern erleben den Krippenalltag und sind bei allen Aktivitäten im Tagesablauf – wie Morgenkreis, Freispielzeit, Turnen, Basteln, Garten und vieles mehr – gemeinsam mit ihrem Kind dabei.

Individuell auf das Kind und seine Bedürfnisse bezogen wird die Zeit in der Gruppe täglich gesteigert. In Begleitung der Eltern gewöhnt sich das Kleinkind in einem längerfristigen Prozess an die neue Umgebung und an die neuen Personen (Erzieherpersonal und andere Kinder). So kann das Kind Schritt für Schritt den Tagesablauf miterleben.

Je bekannter die Krippensituation für das Kind wird und je besser es die Erzieher/innen und Strukturen bzw. Abläufe kennenlernt, desto weniger negative Gefühle hat das Kind, sodass die Bindungsperson immer weniger als sicherer Hafen benötigt wird.

Wenn das Kind die neuen Erzieher/innen schon etwas besser kennengelernt hat, soll der begleitende Elternteil zunehmend in den Hintergrund treten und die Fachkraft übernimmt immer mehr die Rolle des aktiven Spielpartners.

Wann ist das Kind für die erste Trennung bereit?

Das Kind ist bereit, wenn es seit mehreren Minuten fröhlich und ohne Bindungsansprüche an die Eltern exploriert, also auf Entdeckungsreise geht. Auch wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als Interaktionspartner/in annimmt, kann davon ausgegangen werden, dass das Kind für eine Trennung bereit ist.

Der Elternteil kann sich nach einem angemessenen verbalen (z.B. „Ich gehe jetzt zur Arbeit / zum Einkaufen.“) und körperlichen Abschied (Umarmung, Abschiedskuss oder andere Rituale) vom Kind trennen. Eine klare Ankündigung ist dringend notwendig, bevor der Elternteil den Raum verlässt. Dadurch wird für das Kind transparent: „Jetzt geht die Mama.“

Die Trennungsphasen werden Kind abhängig zeitlich erweitert. Dabei befinden sich die Eltern an den ersten Tagen noch im Kinderhaus.

Als zeitlichen Rahmen sind für die gesamte Eingewöhnung ungefähr 6 – 8 Wochen einzuplanen.

Eingewöhnung kostet viel Zeit, Zeit die sich aber absolut lohnt!

Das Kind lernt: Meine Bezugsperson geht, kommt aber auch wieder zurück.

2.7 Gesetzliche Grundlagen

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und
Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Sozialgesetzbuch 8. Buch (SGB VIII)

Sozialgesetzbuch 12. Buch (SGB XII)

Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)

Datenschutzgesetz

Sicherheitsbestimmungen/Richtlinien

3. Pädagogik

3.1 Pädagogische Grundlagen

3.1.1 Pädagogischer Ansatz

Wir setzen uns dafür ein, dass den Kindern ihr Kindsein ermöglicht und gelassen wird – es ist das Fundament ihres Lebens.

Wir geben den Kindern genügend Raum und Zeit, sowie vielseitige Anregungen, sich frei zu entfalten. Wir schaffen ein Erziehungsklima, das sich auszeichnet durch eine vertrauensvolle Atmosphäre, die für uns die Basis jeder pädagogischen Arbeit bedeutet.

In unsere Arbeit fließen Ansätze aus der

Montessori-Pädagogik: - „Hilf mir es selbst zu tun“ -

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis Dinge zu erlernen. Aufgabe der Erwachsenen ist es, dieses Bedürfnis – durch Beobachtung – zu erkennen. Wenn das Kind selbst aktiv wird, ist es Aufgabe der Erwachsenen sich selbst zurückzunehmen und eine beobachtende Haltung einzunehmen. Der Erwachsene wird wieder aktiv, wenn das Kind um Hilfe bittet, oder der Pädagoge durch seine gute Kenntnis über das Kind die Signale erkennt und individuell mit diesem Kind dann den nächsten Schritt geht.

Maria Montessori erkannte, dass Kinder im Spiel vielfältige Erfahrungen machen und Problemlösungen „durchspielen“. Durch ihr Spiel eignen sie sich die Welt an. Verrichtungen, die für Erwachsene „Arbeit“ sind z. B. Kochen, einkaufen oder bügeln wollen Kinder lernen und sind mit Feuereifer dabei, derartiges in ihr Spiel zu integrieren. Spiel ist somit „Arbeit“ für das Kind und dies verdient besondere Achtung.

3.1.2 Teiloffene Einrichtung

Unsere Kinder haben einen festen Platz in ihren Stammgruppen (Regenbogengruppe, Sonnengruppe, Sternengruppe). Dort nimmt jeder an den Ritualen des Tagesablaufs teil. Auch die Brotzeit findet in der jeweiligen Gruppe statt.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern ist es ihnen in der Zeit zwischen 09:00 Uhr und 11:00 Uhr möglich die Gruppe zu verlassen. Jeder Einzelne hat nun die Möglichkeit, seinen Spielort frei zu wählen. Pro Gruppe können sich zwei Kinder der Sonnengruppe und zwei Kinder der Sternengruppe anheften. Dies geschieht über Magnettafeln in der Stammgruppe. Zudem gibt jedes Kind vor Verlassen der Gruppe einer pädagogischen Kraft Bescheid. So ermöglichen wir den Kindern das Ausleben eigener Interessen und

Entwicklungsschwerpunkte, sowie das Knüpfen neuer Kontakte und Freundschaften im Kinderhaus.

Mögliche Spielorte im Rahmen des Teiloffenen-Konzept:

- Der Turnraum; in diesem werden entweder Fahrzeuge oder Bälle zur Verfügung gestellt.
- Der Kicker; die Bälle erhalten die Kinder in der Sternengruppe.
- Die Küche im EG; dort können der ZAUBERSAND oder die LED-Platten genutzt werden.
- Der Krippengarten; wird als Freispielort angeboten.
- Die Gruppenräume; werden zum Besuchen von Freunden genutzt.

MutterLöwenzahn

© Martina Decker

Mutter Löwenzahn schaut ihren Kindern nach

Ein Windhauch schickte sie auf Wanderschaft

Nur zweie sind noch dageblieben

die hat der Wind nicht fortgetrieben.

„Doch wird auch ihre Zeit bald kommen“,

denkt Mutter Löwenzahn beklommen.

Sie flüstert ihnen zu – ganz leise

„Macht euch bereit für eure Reise!“

Ich wünsch euch eine schöne Wiese,

so groß und grün wie diese.

Mit guter Erde, dass ihr keimen könnt

und Sonnenschein, der euch verwöhnt.

Auch ab und zu ein bisschen Regen –

ihr braucht ihn, um zu überleben.

Im nächsten Jahr steht ihr dann leuchtend Gelb

Ich weiß nicht wo auf dieser Welt

und...“

Eine zarte Brise

zieht über die Wiese

alle Kinder nun auf Wanderschaft

Mutter Löwenzahn schaut ihren Kindern nach.

Die Kinder bekommen in ihrem Elternhaus die „gute Erde“ damit sie starke Wurzeln bilden können. Wir im Kinderhaus möchten der „Sonnenschein“ und der „Regen“ sein, bevor die Kinder dann irgendwann ihren eigenen Weg gehen.

3.1.2 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und achten. Wir nehmen es offen an und geben ihm für seine Entwicklung einen individuellen Rahmen. Wir stellen die Stärken und Interessen des Kindes in den Vordergrund und gestalten mit den Kindern ihren Alltag in unserem Kinderhaus. Schwächen und Defizite werden erkannt und das Kind wird dabei begleitet, diese zu überwinden. Ganz im Sinne von Paul Moor (schweizer Heilpädagoge) „NICHT GEGEN DEN FEHLER SONDERN FÜR DAS FEHLENDE.“ Konkret bedeutet dies, wir geben dem Kind das Handwerkszeug um sein Leben als Individuelle Persönlichkeit gestalten zu können

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen

und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(tibetische Weisheit)

3.1.3 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Bedeutung von Spielen und Lernen

Ein Kind lernt die Welt spielend kennen. Spielen bedeutet erkunden, untersuchen, seine Umgebung mit allen fünf Sinnen erforschen.

Im Kinderspiel werden alle Bewegungen, Fähigkeiten, Sinne und die Sprache trainiert. Auch soziale Umgangsformen werden im Spiel eingeübt, Gefühle werden erkannt, gelebt und in Sprache gefasst.

Kinder lernen durch Nachahmen, Begreifen, Bewegung, Entdecken und Ausprobieren.

Echtes Kinderspiel geschieht immer spontan. Es ist mit Gefühlen verknüpft und wird immer wieder wiederholt, darum bleibt das Gelernte im Gehirn haften.

Frühes Lernen wird als Grundstein für lebenslanges Lernen angesehen.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

„Das Kind braucht etwas für Kopf, Herz und Hand!“

(Pestalozzi, 1746-1827)

Wir wollen kindgerechte und entwicklungsadäquate Lerngelegenheiten schaffen, in denen das Kind lernt in sozialer Verantwortung zu handeln. Unsere Bildung, Erziehung und Betreuung orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes. Die spielerische Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.

Es geht uns nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern immer wieder Bildungsprozesse anzuregen. Eine Form des Lernens, Spielens und Begreifens, die darauf abzielt, die kindliche Neugier zu animieren um selber Antworten zu finden.

Vor allem aber wollen wir unsere Kinder so annehmen, wie sie sind und in der Entwicklung ihrer einzigartigen, ganzheitlichen und freien Persönlichkeit unterstützen und fördern.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung frei geboten wird.“

Emmi Pikler

Beteiligung von Kindern und Eltern

In Kindertageseinrichtungen ist jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Wir möchten, dass sich Kinderhaus und Eltern als gleichberechtigte Partner begegnen, in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Eltern stark zu machen, damit sie sicher und zufrieden ihre Erziehungsaufgabe wahrnehmen können.

Strukturierung des Tagesablaufs

Grundsätzlich beginnt jeder Kindergarten tag nach Ende der Bringzeit mit dem Morgen-kreis. Dabei begrüßen wir uns, zählen die Kinder, bestimmen Datum und Wochentag und besprechen geplante Aktivitäten.

Die Kinder haben hier auch die Gelegenheit, etwas zu erzählen oder den anderen Kindern zu zeigen.

Auch in der Kinderkrippe beginnt der Tag immer mit einem Morgenkreis. Dabei werden die Kinder gezählt und besprochen, wer fehlt. Dann wird gemeinsam gesungen, Spiellieder im Kreis durchgeführt, Verse und Fingerspiele gelernt.

Die weitere Strukturierung des Tagesablaufs ergibt sich aus den jeweils geplanten Aktivitäten und Angeboten. Diese sind im wöchentlich bzw. täglich aktualisierten Aushang (Wochenplan) im Kindergarten und der Krippe einzusehen.

Regeln in der Kindertagesstätte und Konsequenzen bei Nichteinhaltung

Im Zusammenleben mit anderen Menschen gilt es, sich an bestimmte Regeln zu halten, die aus der Achtung vor dem Mitmenschen erwachsen.

Da wir im Kindergarten in altersgemischten Gruppen (3 – 6 Jahre) arbeiten, sollen die Kinder ihr Handeln und Tun aufeinander abstimmen können. Dafür braucht es Regeln und Grenzen, die den Kindern einen bestimmten Rahmen aufzeigen, an den sie sich halten und orientieren können. Wir wollen den Kindern helfen, Konflikte anzusprechen und miteinander nach Lösungen zu suchen. So werden z.B. am Beginn eines Kindergartenjahres bei Gesprächen im Stuhlkreis gemeinsam Regeln für das Miteinander aufgestellt und zum besseren Verständnis bildlich festgehalten und gut sichtbar im Gruppenraum aufgehängt. Bei Regelverstößen werden die erarbeiteten Regeln besprochen und wenn nötig überarbeitet, um sicherzugehen, dass diese auch für alle Kinder sinnvoll und nachvollziehbar sind.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern.

Der Kindergarten ist dazu verpflichtet, Ergebnisse und Entwicklungsfortschritte in Beobachtungsbögen zu dokumentieren.

Datenschutz

Beobachtungsdaten sind überwiegend Daten, die dem besonderen Vertrauensschutz unterliegen (§ 65 SGB VIII). An außenstehende Dritte dürfen Beobachtungsdaten über ein Kind grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern übermittelt werden (§ 65 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB VIII).

Eine Ausnahme bildet der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. In diesem Zusammenhang besteht eine Melde- bzw. Mitteilungspflicht gegenüber dem Jugendamt. Im begründeten Einzelfall ist eine Datenweitergabe auch ohne Zustimmung der Eltern zulässig (Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII).

3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.2.1 Förderung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Man unterscheidet:

Personale Kompetenz :

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Der Kindergarten trägt in hohem Maße bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Das Kind wird in seinem Selbstwertgefühl gestärkt, indem es Aufgaben übertragen bekommt, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Das Kind soll befähigt werden, eigene Interessen und Standpunkte selbstbewusst zu vertreten. Dazu gehört unter anderem die Fähigkeit, „nein“ zu sagen, sich wehren, sich nicht unter Druck setzen lassen.

Neugier fördert das Lernen, den Erwerb von Wissen und die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Die Bereitschaft des Kindes, sich mit Neuem auseinanderzusetzen, wollen wir fördern.

Selbständig neue Dinge erkunden, sich auch Dinge zu trauen, die schwieriger erscheinen und eventuell nicht sicher gelingen.

Sozial-emotionale Kompetenz:

Sozial-emotionale Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Im Kindergarten hat das Kind die Gelegenheit, Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, Spiele zu initiieren, die für andere attraktiv sind. Andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. In einer Gemeinschaft treten gehäuft zwischenmenschliche Konflikte auf. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder verschiedene Konfliktlösetechniken erlernen.

Das Kind lernt die Fähigkeit zu entwickeln, sich in die Situation Anderer hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen (Empathieverhalten) und Rücksicht zu nehmen. Es lernt Grenzen und Wünsche anderer Kinder respektieren.

Bei gemeinsamen Aktivitäten, wie z. B. Festvorbereitung, lernt das Kind sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Der lernmethodischen Kompetenz liegt die sozial-emotionale und personale Kompetenz zu Grunde. Sie ist der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen.

Vorschulische Lernprozesse wollen wir so organisieren, dass das Kind bewusst erlebt, dass es lernt, was es lernt und wie es gelernt hat. Das Kind soll bis zur Einschulung folgende Lernziele erreichen können:

- die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen können
- eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren (auch aus Fehlern kann man lernen)
- Lerninhalte strukturieren können, indem es Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenfügt
- Bezüge herstellen, zwischen den Lernsituationen im Kindergarten, in dem es Wissen und Kompetenzen erwirbt, und anderen Situationen, in denen es das Gelernte abrufen und anwenden kann. (Wissen auf unterschiedliche Situationen ins tägliche Leben übertragen können)

Resilienz – Widerstandsfähigkeit:

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, seelische Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen und sie erfolgreich zu meistern (z.B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils, Tod eines Elternteils, Kriegserlebnisse, psychische Erkrankung eines Elternteils, Armut, Übergänge im Bildungsverlauf).

Die personalen und sozialen Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es dem Kind gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Resilienz bündelt jene personalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter ungünstigen Lebensumständen und unter Risikobedingungen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm deren Bewältigung gelingt.

Frühe Bildung unterstützt das Kind, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben.

3.2.2 Förderung themenübergreifender Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

In der Beziehung zum Kind verhalten sich Fachkräfte und Eltern unterstützend. Sie helfen dem Kind, Neues selbst herauszufinden und selbst zu tun. Das Kind kann sich bei seinem Übergang weitgehend als selbstbestimmt und aktiv mitgestaltend erleben, wenn es altersangemessene Informationen über die neue Umgebung, seine neue Rolle und die daran geknüpften Erwartungen erhält. Bei der Bewältigung starker Gefühle findet es einfühlsame Unterstützung, seine Signale finden Beachtung und Reaktion. Beim Beziehungsaufbau wahren die Fachkräfte den Unterschied zur Eltern-Kind-Beziehung und treten nicht in Konkurrenz zu den Eltern.

Kinder verschiedenen Alters

Die Arbeit mit altersgemischten Gruppen hat in Kindertageseinrichtungen Tradition. Das Kind lernt im Austausch mit älteren bzw. jüngeren Kindern das Zusammenleben in einer altersgemischten Gruppe. Durch erfolgreiche Interaktionen mit älteren und jüngeren Kindern erwirbt es vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen:

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- Angemessenes Durchsetzen eigener Interessen gegenüber Älteren und Jüngeren
- Hilfe von Kindern mit mehr Erfahrung annehmen
- Weniger erfahrenen Kindern Hilfe anbieten
- sich selbst als Vorbild begreifen und sein eigenes Verhalten reflektieren
- sich auf Unterschiede einlassen
- Konfliktfähigkeit in der Auseinandersetzung mit älteren und jüngeren Kindern
- Grundverständnis entwickeln, dass unterschiedliche Wünsche und Verhaltensweisen aufeinander abgestimmt werden müssen

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, Risikokindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten frühzeitig und effektiv zu helfen - auch um einer weiteren Negativ-Entwicklung vorzubeugen und die Weitervermittlung zu speziellen Fachdiensten in die Wege zu leiten.

Kinder mit Hochbegabung

Wird Hochbegabung bei einem Kind festgestellt, wird ebenfalls die Weitervermittlung an einen speziellen Fachdienst in die Wege geleitet.

Übergang in die Grundschule

Die Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule ist ein komplexes Geschehen, das in weiten Teilen nur mit Zustimmung der Eltern gestattet ist.

Beide Kooperationspartner benötigen von den Eltern Einwilligungen für die Zusammenarbeit Kindergarten - Grundschule. Die Kooperation von Schule und Kindergarten mit einzelnen gemeinsamen Aktivitäten im Jahr vor der Einschulung erleichtert den Kindern ihren Start in die Grundschule.

Der Kindergarten Zillendorf kooperiert mit der Grundschule Geigant und der Grundschule Waldmünchen, da Kinder aus beiden Einzugsbereichen den Kindergarten besuchen.

Zu den gemeinsamen Aktivitäten gehören:

- Teilnahme der Grundschul Kinder Geigant an unserer Martinsfeier
- gemeinsamer Besuch einer Theateraufführung
- Informationsabend für die Eltern der Vorschulkinder an der Grundschule
- die 1. Klasse der Grundschule Geigant besucht den Kindergarten
- Schnupperunterricht bei der Schuleinschreibung
- Schulbesuch im Juli
- gegenseitige Einladung zu Schul- und Kindergartenfesten
- Informationsaustausch zwischen Kindergarten und Grundschule
- Projekte „Zahlenland“ und „Hexe Susi“ für die Vorschulkinder



3.2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelndes Kind

Werteorientierung und Religiösität

Das Kind für die Frage nach Gott interessieren.

Die Entwicklung einer positiven Beziehung zu Gott aufbauen. Die bedingungslose Annahme unseres Gottes ist eine Erfahrung, die ein religiöses Empfinden der Kinder wachsen lässt.

Es lernt die grundlegenden Elemente der christlichen Kultur kennen.

Das Kind soll in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen.

Achtung vor der Persönlichkeit des Anderen, unabhängig von dessen Herkunft und Religion.

Methoden:

Kindern beten

Biblische Geschichten erzählen

Bedeutung von Festen und Ritualen im Kirchenjahr

Besuch des Gotteshauses

Wortgottesdienste gestalten

Bilderbücher zu verschiedenen Themen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben können, darüber sprechen und anderen erzählen, wie man sich fühlt.

Lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen.

Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren (Empathie).

Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen.

Grenzen und Regeln berücksichtigen

Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten (Interaktion)

Auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, teamfähig und kooperativ sein.

Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten; sich nicht unter Druck setzen lassen.

Methoden:

Sprechstein im Morgenkreis

Geschichten und Gespräche

Bilderbücher

Tisch- und Regelspiele

Kreisspiele

Spielbereiche wie Puppenwohnung, Bauecke

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprechfreude und Interesse wecken an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten;

Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins

Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken

Aktiv zuhören können

Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungen entwickeln

Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen

Textverständnis entwickeln, längeren Erzählungen folgen und diskutieren können.

Eine Geschichte zusammenhängend erzählen können

Methoden:

Trainingsprogramm zur Phonologischen Bewusstheit „Hexe Susi“

Bilderbuch-Betrachtung

Märchenerzählungen

Laut- und Sprachspiele

Reime und Gedichte

Rollenspiele

Szenisches Spiel, Theater

Theaterbesuche

Kamishibai

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder bei der Entwicklung von Medienkompetenz zu unterstützen ist eine eigenständige Bildungs- und Querschnittsaufgabe, die in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen dieses Plans bedeutsam ist.

Methoden

Im Rollenspiel eigene Medienerlebnisse verarbeiten

Malen von Medienerlebnissen

Gespräche über Medienerfahrungen

Umgang mit CD-Player oder Handy in Puppenecke

Fotomappe

Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung

Ein gut entwickeltes Körperschema aufbauen, als Grundlage räumlicher Orientierung

Grundlegendes Mengenverständnis aufbauen

Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Materialien

Verständnis von Relationen z. B. größer/kleiner, schwerer/leichter, mehr/weniger

Spielerisches Erfassen geometrischer Formen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis)

Zählkompetenz entwickeln und fördern

Zusammenfassung und Aufgliederung von Mengen in dem Sinne, dass z.B. ein 5erStäbchen in 2 und 3 Stäbchen gegliedert werden können bzw. 3 und 2

Die Funktion der Zahlen als Ziffern zur Unterscheidung kennen (z. B. Telefonnummer, Hausnummer)

Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (gestern heute, morgen, Wochentage, Monatsnamen)

Die Uhrzeit und den Kalender erfahren und wahrnehmen

Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (z. B. Metermaß, Meterstab, Lineal, verschiedene Messbecher, Waage)

Beziehungen zu Geld und Geldwert einüben

Methoden:

Morgendliches Ritual: Kinder zählen, Wochenzug, Datum im Kalender festhalten

Verschiedenes Konstruktionsmaterial

Alle Zuordnungsspiele

Malen nach Zahlen

Muster malen

Zahlenweg

Didaktisches Spielmaterial

Kochen und Backen
Experimentieren mit unterschiedlichen Gefäßformen
Rollenspiel „Kaufladen“
Zahlenlieder, -geschichten,
Abzählreime

Naturwissenschaften und Technik

Veränderungen in der Natur beobachten, beschreiben und vergleichen (z. B. Jahreszeiten, Naturkreislauf, Wetterbeobachtung)
Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen und benennen
Vorgänge in der Umwelt genau beobachten und daraus Fragen ableiten (z. B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Experimente mit Eis und Schnee)
Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
Fahrzeuge und Spielsachen mit den Kindern reparieren und dabei die Einsicht erlangen, dass ein Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert.
Größen-, Längen-, Gewichts- und Temperaturmessungen durchführen und ein Grundverständnis darüber entwickeln
Das Kind macht Erfahrungen mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten im Garten an Spielgeräten wie: Wippe (Waage), Kletteranlage (schiefe Ebene) Fahrrad, Bagger, Lastwagen

Methoden:

Experimente zu den verschiedenen naturwissenschaftlichen Vorgängen
Spaziergänge in der Natur
Sachbilderbücher, Lexika
Wiesen- und Waldtage
Gespräche führen
Vielfältiges Konstruktionsmaterial
Kugelbahn
Magnetspiel



Umwelt

Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten und sich mit diesen auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden. (z.B. Säen von Samen)

Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber entwickeln. (Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung)

Ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
Einsichten in den ökologischen Wasserkreislauf gewinnen und ein Grundverständnis über Trinkwasser und Trinkwassereinsparung gewinnen.

Kennen lernen und Erforschen der Elemente der Natur

Die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

Die nähere Umgebung kennen lernen

Methoden:

Tägliches Bewegen an der frischen Luft

Abfallvermeidung und -trennung

Experimente zu Umwelt- und Naturvorgängen (Feuer, Wasser, Erde und Luft)

Kennenlernen von Heil- und Unkräutern

Gespräche mit den Kindern über richtiges Verhalten in der Natur

Sachbilderbücher

Besuch von öffentlichen Einrichtungen und Handwerksbetrieben

Richtiges Verhalten im Straßenverkehr einüben

Kooperation Kindergarten Grundschule

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Spaß, Freude und Gestaltungslust wecken

Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken

Mit verschiedenen Materialien und Techniken umgehen können

Künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Staunen über Ideen anderer, sich von diesen befruchten lassen und weiterentwickeln

Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben

Naturmaterialien entdecken, Neues daraus entwickeln, erfinden und bauen

Eigene Theaterspiele gestalten und aufführen

In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der Anderen übernehmen

Methoden:

Selbstgesteuertes Handeln am Basteltisch

Freies Experimentieren mit Wasserfarben

Auf Farbsignale in der Bewegung reagieren

Farbentanz

Bunte Knete

Sandwanne

Scharadespiel

Mandalas malen

Aufführungen der Kinder (zum Sommerfest, zu St. Martin....)

Musik

Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann

Kinderlieder aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen

Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln

Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise

Geschichten und Lieder mit elementaren Instrumenten begleiten

Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen

Musik als Möglichkeit zur Entspannung, als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

Methoden:

traditionelle und neuere Kinderlieder singen

Klanggeschichten

Kreis- und Singspiele

Instrumente selber bauen

Musikhören (Lieblingsmusik der Kinder)

Kindertänze einüben

Meditation

Malen nach Musik

Rhythmus nachklatschen

Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
(Reaktion, Gleichgewicht, Schnelligkeit, Raumorientierung)

Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten

Ausgleich von Bewegungsmangel

Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln

Methoden:

Herumtollen im Garten und Wald

Klettern, Balancieren, Schaukeln, Wippen

Spaziergänge

Ballspiele

Lauf- und Bewegungsspiele

Turnen

Offener Turnraum

Gesundheit

Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen

Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen

Grundverständnis über Produktion, Beschaffung und Zusammensetzung sowie Verarbeitung von Lebensmitteln erwerben

Die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen

Grundverständnis erwerben über Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten

Erwerb von Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege.

Wissen, dass Ernährung einen wichtigen Beitrag zur Zahngesundheit leistet

Methoden:

Gesunde Brotzeit zubereiten

Sachbilderbücher und Geschichten

Gespräche über Gesundheit führen

Memory-Spiel

Reime, Verse und Lieder

4. Beteiligung und Kooperation

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, unsere Arbeit und das Erleben der Kinder transparent zu machen. Wir geben den Eltern soviel Einblick in unsere Arbeit wie eben möglich, denn Kenntnis schafft Verständnis. Gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit beugt Missverständnissen vor. Ein vertrauensvolles Miteinander schafft eine gute Atmosphäre im Kinderhaus. Das Gespräch und gegenseitiger Informationsaustausch zwischen den Eltern und uns sind eine wichtige Voraussetzung für die Förderung eines jeden Kindes während seiner gesamten Zeit in der Kindertagesstätte.

Elterngespräche

Entwicklungsgespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern sind ein wichtiges Element unserer Elternarbeit. Gezielte Beobachtungen sind Grundlage der Entwicklungsberichte über jedes einzelne Kind. Entwicklungsgespräche werden geführt und protokolliert.

Elternabende

Im Laufe eines Betreuungsjahres finden Elternabende mit allgemeinen Informationen und Elternbeiratswahl sowie thematische Elternabende statt.

Elternmitarbeit

Die Eltern wirken bei der Weiterentwicklung der Konzeption mit. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Kinder und Eltern gegenüber dem Kindertagesstättenträger und Kinderhausteam. Gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten; Beteiligung an der Spielplatzgestaltung, Gartenarbeit und kleinen Reparaturen. Organisation von Elternstammtischen; Mitgestaltung von Festen.

Information und Austausch

Die Eltern erhalten wichtige Informationen durch Elternbriefe, Infotafel im Eingangsbereich; wir bieten eine Elternsprechstunde an, führen Tür- und Angelsprache; im Aushang ist auch unser Wochenplan sichtbar gemacht; beim Anmeldegespräch erhalten die Eltern eine Kurzfassung der Konzeption des Kinderhauses.

Stärkung der Erziehungskompetenz

Im Eingangsbereich liegen elternbildende Materialien bereit; Elternbibliothek mit Erziehungsratgebern; Hinweise auf Websites (z.B. www.familienhandbuch.de); in Abständen bieten wir Buch- und Spielausstellungen an.

4.2 Gemeinwesenarbeit - Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen

Die Gemeinwesenorientierung der Tageseinrichtung garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes.

Vernetzungen/Kooperationen unserer Einrichtung:

- Naturerfahrungen in Wald und Flur
- Bauernhofbesuch
- Entdecken der Umgebung der Kindertageseinrichtung
- Zahnarztbesuch
- Feuerwehrbesuch
- Teilnahme an der Fronleichnamsprozession der Pfarrei Geigant
- Bus - und Zugfahrten
- Schulturnhalle in Geigant
- Schulbesuch Grundschule Geigant / Grundschule Waldmünchen
- Landratsamtbesuch
- Theaterbesuch
- Freiluftbühnenbesuch
- Kirche
- Frühförderstelle

4.3 Kinderschutz

Zu den Aufgaben einer Kindertagesstätte zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen - Schutzauftrag gem. § 8a Abs. 2 SGB VIII.

Sollte der begründete Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, besteht eine Melde- und Mitteilungspflicht gegenüber dem Jugendamt.

5. Qualitätssicherung

Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Um die Qualität der Arbeit sicherzustellen, bedarf es einer Vielzahl von Methoden und Maßnahmen:

- Wöchentliche Personalbesprechung
- Mitarbeitergespräche
- Fallbesprechungen
- Führen eines Beobachtungsbogens über das einzelne Kind
- Elternbefragung in schriftlicher Form
- Konzeptarbeit
- Inventarlisten
- Fachliteratur steht dem Personal zur Verfügung

Mitarbeitergespräche

- In regelmäßigen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen werden Schwierigkeiten besprochen und Lösungen erarbeitet.

Informationsbeschaffung durch Fachmedien

- Im Eingangsbereich stehen den Eltern Fachbücher über Kindererziehung zum Ausleihen zur Verfügung.
- Presseberichte werden gesammelt; Bilder zu den verschiedenen Aktionen in einer Mappe archiviert.

Elternbefragung

- jährliche Elternumfrage in schriftlicher Form, damit wir die Qualität unserer Einrichtung zum Wohle der Kinder weiterentwickeln können. Dem Kindertagesstättenleiter wird das Ergebnis mitgeteilt.

Inanspruchnahme von Fachliteratur/Fachberatung

- Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften, Tagungsberichte), die ständig aktualisiert wird, steht dem Personal zur Verfügung.

jährliche Fortschreibung der Konzeption

- Die Konzeption, Regelungen und Inventarlisten werden jährlich überprüft und aktualisiert.

Fortbildungen, Arbeitskreise, Supervision

- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen, Fachtagungen, Arbeitskreisen und Besprechungen teil, sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Einrichtung.
- Durch eine übersichtliche Ablage wird gewährleistet, dass dem Personal relevante Protokolle, Berichte, Dokumentationen und sonstige Informationen leicht zugänglich sind. Der Datenschutz wird dabei beachtet.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert, sowohl bei der Pflege der Räume als auch der Sachen.
- Durch Unterschrift wird sichergestellt, dass alle wichtigen Informationen gelesen oder erhalten wurden.

Umgang mit Kritik/Beschwerdemanagement

- Kritik/Beschwerden wird Beachtung geschenkt und im Rahmen des Möglichen darauf eingegangen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption

Unsere Konzeption liegt jederzeit einsehbar im Eingangsbereich unseres Kinderhauses.

Unsere Konzeption ist im Internet unter Stadt Waldmünchen abrufbar.

Eine Kurzfassung unserer Konzeption wird allen neuen Eltern bei der Anmeldung in unserem Kinderhaus ausgehändigt.

Flyer, Informationsmaterial

In unserem Eingangsbereich befindet sich eine Elternecke, in der wir Informationen, Informationsmaterial und Flyer an die Eltern weitergeben.

Veranstaltungen

Veranstaltungen unserer Kindertagesstätte werden durch Elternbrief und Aushang im Kinderhaus, teilweise auch durch die örtliche Tagespresse angekündigt.

7. Schlusswort

Diese Einrichtungskonzeption ist getragen von dem Gedanken, die pädagogische Arbeit im Kinderhaus näher zu beschreiben, das Zusammenspiel von Kindern, Pädagogen, Eltern und Träger darzustellen und Klarheit in die Zuständigkeiten von Eltern, Pädagogen und Träger zu bringen.

Die Konzeption wird jährlich fortgeschrieben.

Änderungen werden bei Bedarf aktualisiert.

Hinweis: Konzeption ist Bestandteil des Erziehungsvertrages

Impressum

Stand: Oktober 2020

Erstellt von: Karin Schall, Kindergartenleitung

Ort, Datum Unterschrift Kindergartenleitung

Ort, Datum Unterschrift Kindergartenträger

Ort, Datum Unterschrift Elternbeiratsvorsitzende/r